

Wie eine Schneeflocke

Mit einem Matinéekonzert schloss die Winteredition der Westfalen-Classics

KALLENHARDT ■ Diese Winterausgabe der Westfalen Classics käme ihm wie ein Wimpernschlag vor, so schnell seien die Aufführungen in dem wunderschönen Ambiente von Schloss Körtinghausen vergangen, meinte Intendant und Cellist Peter Hörr zu Beginn des letzten Konzertes der Reihe am Samstagmorgen.

Dem Matinéekonzert ging diesmal ein Brunch voran. Das Publikum war ein bunt gemischtes, die Veranstaltung lockte vor allem auch junge Familien mit Kindern in die hochherrschaftliche Anlage. Das musikalische Programm mit Wolfgang Amadeus Mozarts Flötenquartett D-Dur, Joseph Haydns Klaviertrio C-Dur und Johannes Brahms' Streichsextett B-Dur op. 18 fügte sich hervorragend in die Kulisse.

Die Musiker gaben sich unprätentiös. Mit beschwingtem Strich entführte das spielfreudige, sich auf dem Podest zugewandte Streichensemble in die Welt der kurfürstlichen Höfe, den Wirkstätten Mozarts, und transportierte die lebendige, freudige Leichtigkeit, die den Werken des Komponisten so eigen sind.

Wenngleich sich Mozart eher der Violine und weniger der Flöte widmete, so besticht das Flötenkonzert D-Dur durch seine sorgfältig ausgearbeiteten Partien. Mühelos spielte sich Ulrich Bierack durch die schnellen, wendigen Läufe. Die Streicher vollbrachten die Gratwanderung, trotz des eigenen lebhaften Spiels der Flö-

te den Vorrang zu lassen. Im Adagio begleiteten sie das sanfte Flötenspiel mit Pizzicati, die der Stimmung – leise fallenden Schneeflocken gleich – eine leichte Melancholie verlieh. Ein musikalisch wirkungsvolles Mittel.

Haydns Klaviertrio klang angesichts der Instrumentierung satter und schwerer. Geradezu verliebt in das Werk zeigte sich Pianist Henri Sigfridsson. Zarte Dynamik entwickelte sich nicht zuletzt durch ein feines Zusammenspiel, das von einem aufmerksamen Blickkontakt geprägt war.

Durch Stimmungswechsel und dissonante Akzente entstanden zahlreiche Klangschattierungen. Haydn wusste die musikalischen Gestaltungsmittel, gefühlvoll vom Ensemble interpretiert, meisterlich einzusetzen. Im Presto vollführte das Ensemble ein Tutti, das die Komplexität dieses Werke in geballter Kraft erklingen ließ.

Dies setzte sich auch in Brahms Streichsextett fort. In seinem teils volkstümlichen Charakter vereint es heitere und schwermütige Stimmungen. Besondere Dramatik legte Mirijam Contzen an der Violine in die oft tänzerischen Phrasen hinein. Nahezu stürmisch, mal zupfend, schlagend oder streichend, mit Tempi-Wechseln und rhythmisch pointiert, dynamisch und lebhaft von allen Künstlern interpretiert steigerte sich das Stück zu einem Werk mit orchestraler Kraft. Ein wahrhaft sinnliches Vergnügen. ■ **rio**



Beim Matinéekonzert spielten die Künstler Werke von Mozart, Haydn und Brahms in unterschiedlicher Besetzung. Sie saßen sich im Spiel zugewandt gegenüber. ■ Foto: Heier